



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Jänner 2025



Politik mitgestalten? Klar doch!

Wir haben die Zukunft Österreichs in der Hand

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in jeder Demokratie geht es darum, wie die Menschen Politik aktiv mitgestalten können. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist sicherlich das Wissen über die relevanten Institutionen und Strukturen einer Demokratie. Was passiert im Parlament? Welche Rolle spielen die Medien? Wer macht die Gesetze? In den hier versammelten Artikeln beleuchten die Teilnehmenden der Demokratiewerkstatt die unterschiedlichen Bestandteile unserer Demokratie. Sie kommen dabei unter anderem zu dem Schluss: „Politik ist überall“. Politik regelt das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger. Das heißt, sie ist im-

mer dort, wo Entscheidungen getroffen werden, die die Menschen betreffen. Politik hat aber auch mit Teilhabe bzw. Einflussnahme in einer Gesellschaft zu tun. Unser Ziel ist es daher, gängige Vorurteile gegenüber „Politik“ abzubauen und Motivation zur Teilhabe zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich sowohl im persönlichen als auch im öffentlichen Bereich als relevanten und verantwortungsvollen Teil der Politik wahrnehmen. In den Workshops beschäftigen sie sich daher mit den Handlungsoptionen der Mitbestimmung und Mitbeteiligung und erkennen, wo und wie jede und jeder Einzelne aktiv und nachhaltig Politik mitgestalten kann.

Politik ist überall!

Aveen (15), Emilija (15), Elif (14), Daniela (14), Samuel (16) und Saffa (15)

Was ist Politik? Was bedeutet Politikverdrossenheit und was hat das alles mit uns zu tun? Das und noch mehr erfahrt ihr in diesem Artikel.

Folgende Begriffe assoziieren wir mit dem Begriff Politik: unterschiedliche Meinungen, bestimmte Prozesse, Politikverdrossenheit, Diskussionen, Demokratie usw.

Politik bezeichnet die Strukturen und Prozesse zur Findung der Regeln und Gesetze einer Gemeinschaft. Politik hat somit die Aufgabe, die Grundlage für ein funktionierendes Zusammen-

leben zu schaffen. Politik begegnet uns täglich, egal ob

im Straßenverkehr, zu Hause oder in der Schule. Wir sind überall mit politischen Entscheidungen konfrontiert.

In einer Demokratie bestimmt die Bevölkerung



mit und hat Einfluss auf Entscheidungen in der Politik. Zum Beispiel wählen wir die Politiker:innen, die uns im Parlament vertreten und in unserem Auftrag Gesetze beschließen. Dadurch haben unsere Stimmen einen Einfluss auf die Beschlussfassungen.

Die Bedeutung des Rechts auf Mitbestimmung erkennen nicht alle in der Gesellschaft, dadurch kann es zu Politikverdrossenheit kommen. Politikverdrossenheit beschreibt die fehlende Motivation zur Beteiligung und verringertes Interesse der Bevölkerung an der Politik. Menschen, die politikverdrossen sind, haben wenig bis kein Interesse daran, sich an politischen Aktivitäten wie zum Beispiel Wahlen zu beteiligen. Einer Umfrage zufolge sind immer mehr Menschen mit der Politik in Österreich unzufrieden. Wir haben auch das Gefühl, dass sich besonders oft Jugendliche von der Politik abwenden. Mögliche Gründe dafür sehen wir darin, dass politisches Wissen zu wenig vermittelt und uns Politik zu wenig erklärt wird. Wir sind auch der Meinung, dass wir zu wenig mitreden können und somit an unserem politischen Wissen zweifeln.

Politikverdrossenheit stellt für eine Gesellschaft ein Problem dar, da es Missvertrauen gegenüber der Regierung und Politik bedeutet und die Gefahr besteht, dass dadurch immer weniger Menschen mitbestimmen. Wenn immer weniger Menschen wählen gehen,



Im Parlament werden wichtige politische Entscheidungen getroffen.



könnte das dazu führen, dass die Demokratie im Land langsam zerfällt. Es wird auch schwieriger, Politik zu machen, die für alle "passt". Jede:r hat andere Ansichten und Meinungen und wenn diese nicht vertreten werden, steigt die Unzufriedenheit. Die Politik kann diese Interessen aber auch schwer vertreten, wenn die Menschen ihre Interessen nicht öffentlich mitteilen. Um manche unserer offenen Fragen zu beantworten, haben wir Alexandra Platzer interviewt. Sie ist eine Politikerin. Im Gespräch haben wir über unterschiedliche Themen gesprochen. Frau Platzer meinte, dass Politikverdrossenheit, neben Fake News in Sozialen Medien, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist. Politik bedeutet für sie, dass wir durch vorerst kleine Veränderungen auch größere Veränderungen anstoßen können. Ihrer Meinung nach sollten alle Politiker:innen Engagement zeigen und sich für unsere Interessen einsetzen. In der Politik findet sie es wichtig, dass unterschiedliche Meinungen Platz haben und man sich gegenseitig zuhört und unterstützt. Die Politik sollte die Menschen unterstützen und für sie da sein.

Abschließend wollen wir festhalten, dass Politik eine wichtige Rolle in unserem Leben spielt und Engagement für die Veränderungen, die wir erreichen wollen, von Bedeutung ist.

Wir erklären das Parlament

Alvin (9), Julia (9), Viktoria (9), Lina-Marie (9), Adam (9), Alexa (10), Elena (10) und Ayan (10)

Wir haben heute über Politik und übers Parlament geredet und darüber, wie Gesetze entstehen. Wenn ihr mehr darüber herausfinden wollt, dann lest unseren Artikel.

Im Parlament werden die Gesetze gemacht. Gesetze umsetzen, das macht dann die Bundesregierung und dabei bekommt sie Unterstützung von der Verwaltung; da gehören auch unsere Lehrer:innen dazu.

Regeln und Gesetze braucht man dann, wenn man ein Problem lösen möchte oder etwas verbessern möchte. Zum Beispiel haben wir in der Schule die Regel, dass man am Gang nicht laufen darf. Diese Regeln gibt es, damit Kinder nicht stolpern und sich verletzen. Wenn man in unserem Land etwas verbessern oder ändern will, dann macht man Gesetze.

Das Parlamentsgebäude erinnert an einen griechischen Tempel und davor steht die Statue der Pallas Athene. Im antiken



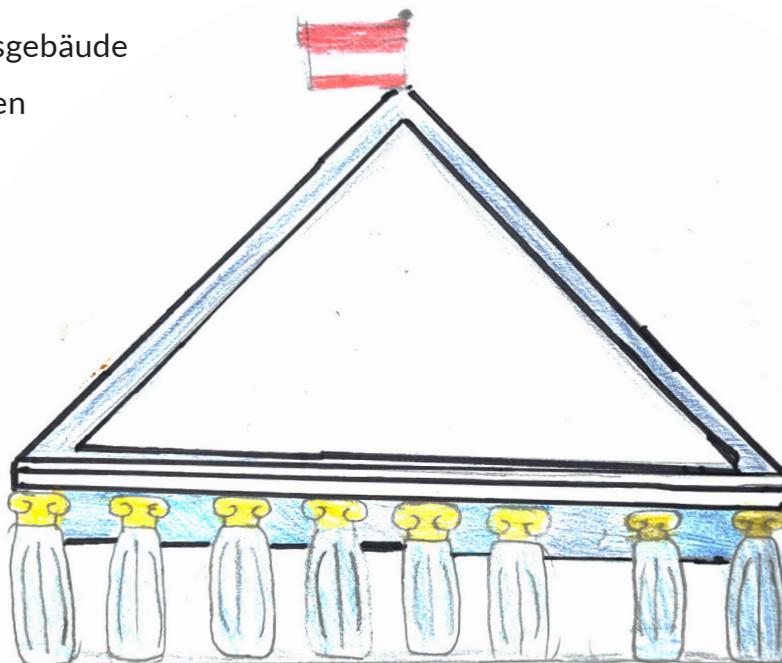
Griechenland entstand die Idee der Demokratie. Das Parlament besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Der Nationalrat hat 183 Abgeordnete und der Bundesrat hat 60 Mitglieder.

Der Nationalrat vertritt die Bürger:innen im Parlament

und der Bundesrat vertritt die Bundesländer.

Wenn ein neues Gesetz gemacht wird, kommt

es zuerst



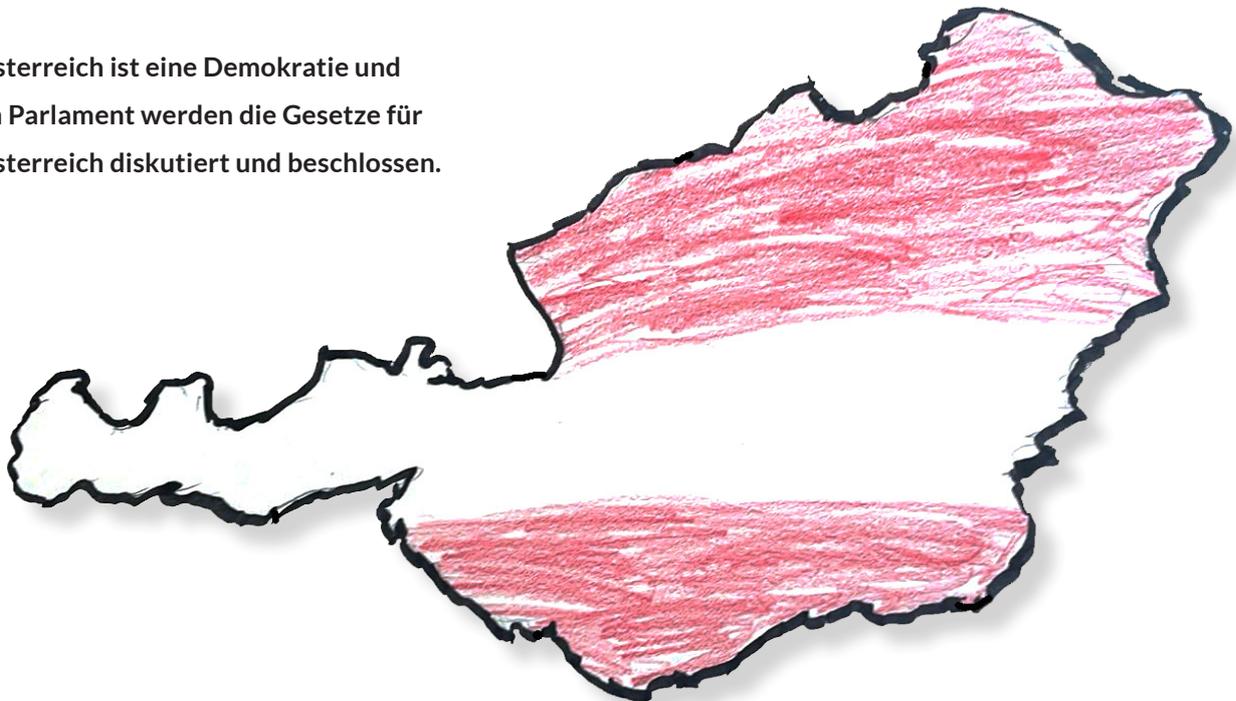


Im Parlament wird viel überlegt, bevor ein Gesetz beschlossen wird.



Wenn neue Gesetze gut überlegt sind, finden wir das super!

Österreich ist eine Demokratie und im Parlament werden die Gesetze für Österreich diskutiert und beschlossen.



in den Ausschuss. Ein Ausschuss ist eine Art Experten- und Expertinnenrunde, die sich mit einem bestimmten Thema besonders gut auskennt. Man kann sich das wie eine Werkstatt vorstellen, wo an einem Gesetz gearbeitet wird. Ideen kommen dazu, andere wieder weg und es wird viel diskutiert. Im Ausschuss wird ein Gesetz vorbereitet, bevor es weiter in den Nationalrat wandert. Im Nationalrat wird dann auch

noch einmal über das Gesetz diskutiert und dann darüber abgestimmt. Wenn die Mehrheit für das neue Gesetz stimmt, dann wird es angenommen und wir müssen uns bald daran halten.

Beitrag aus:



... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Der Weg der Gesetzgebung in Theorie und an den Orten des Geschehens war sehr spannend und nachvollziehbar. Danke!
Wir freuen uns schon auf unseren nächsten Besuch!“

BG/BRG Tulln

„Wir haben im Rahmen der Kulturschultüte an einem Workshop der Demokratiewerkstatt teilgenommen. Der Workshop war wirklich sehr informativ und verständlich aufgebaut. Der Umgang mit den Kids war auch toll. Jedes Kind wurde mit Geduld beachtet und alle durften ihre Meinung frei äußern. Ich hoffe, dass wir bald wieder an einem Workshop teilnehmen dürfen.“

4A, VS Keplerplatz

„Vielen Dank für diesen kurzweiligen, interessanten und perfekt organisierten Workshop!“

Sport-MS Matzen

„Vielen Dank für die vielen Anregungen und Informationen und die Hilfe beim Erstellen einer Zeitung! Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie kann nur überleben, wenn wir das auch wollen!“

4A, PMS Karlsplatz

Gästebuch

„Vielen Dank für diesen sehr interessanten Workshop. Danke für eure Zeit und euer Engagement, ihr leistet wirklich einen wichtigen Beitrag für unsere Demokratie. Ausnahmslos alle Schüler:innen haben den Workshop wirklich genossen.“

2CK, BHAK Wien 10

Impressionen der Teilnehmenden:

„Wir danken für viel wertvolle Zeit im Parlament.“

„Sehr informativ und spannend.“

„Sehr cool und vieles Neues gelernt!“

„Das Interview fand ich sehr spannend und informativ.“

„Unglaublich kreativ und innovativ gestaltet in einer sehr angenehmen Atmosphäre.“

„„Interessant, informativ und inspirierend!“

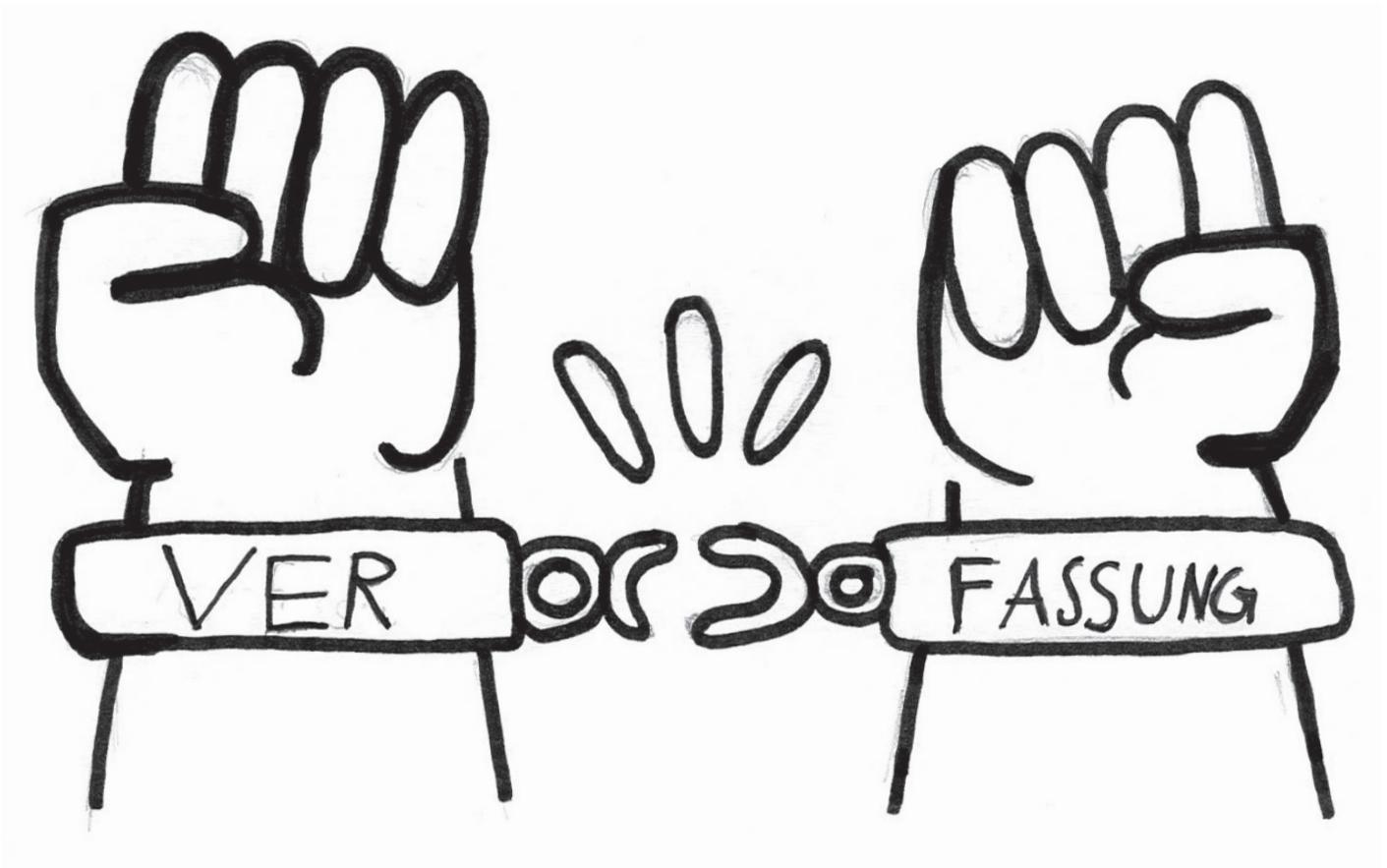
8C, AHS Kenyongasse

„Wir wollen uns ganz herzlich für die motivierte Durchführung bedanken. Ihr habt die Schüler:innen wirklich mit eurer Arbeit abgeholt. Auch die Struktur des Workshops ist wirklich gelungen und auch super, dass ihr zwischen eigenständigen und unterstützenden Phasen abgewechselt habt! Danke für eure Arbeit! Die Schüler:innen konnten sich einiges mitnehmen!“

4B, MS Langenzersdorf

Informationen zur Verfassung

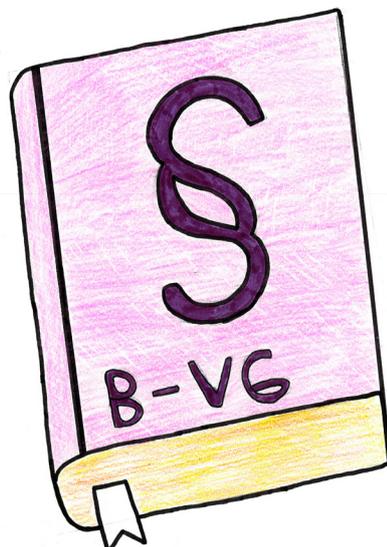
Emine (13), Liana (14) und Amin (14)



Die Verfassung ist wichtig für uns alle. Aber nicht nur weil dort Menschenrechte stehen.

Die Verfassung

Eine Verfassung lässt sich mit den Grundmauern eines Staates vergleichen. In der Verfassung steht, wie der Staat aufgebaut wird. In Österreich regelt die Verfassung u.a., wofür die Bundesländer zuständig sind, die Grundrechte der Bevölkerung sind festgelegt und



gesichert, genauso wie die Gewaltentrennung. Auch wie Wahlen stattfinden müssen, steht in der Verfassung. Die Arbeit der Bundesregierungen muss der Verfassung entsprechen. Verfassungsgesetze zu ändern, ist nicht so einfach wie man denkt: Man braucht viel mehr als die Hälfte der Stimmen, und zwar mindestens 2/3.

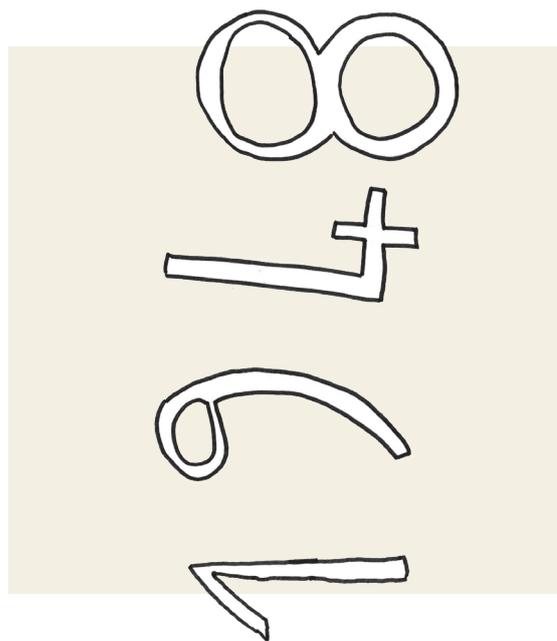
Die Verfassung - Menschenrechte

Menschenrechte sind in Österreich Verfassungsgesetze. Jeder Mensch hat Rechte wie z. B.: das Recht auf Leben, Freiheit, das Recht auf freie Meinung, das Recht auf Schutz vor Folter, das Recht, dass jede:r vom Staat gleich behandelt wird, usw. Diese Rechte sind so wichtig, dass die Menschen darauf achten und sie einhalten müssen. Kein Gesetz im Staat darf den Menschenrechten widersprechen.



UN-Menschenrechtskonvention

Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1948, wurden Menschenrechte in der UN-Menschenrechtskonvention aufgeschrieben. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen“, ist der erste Artikel der UN-Menschenrechtskonvention. Wir finden die Menschenrechte sehr wichtig, weil wir sie brauchen und sie uns helfen und beschützen.



In diesem Jahr wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der UNO verkündet.



Gäste im Dezember 2024 waren ...



Nour Barakeh
(Zeitzeugin)



Josef Broukal
(Medienexperte)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Ernst Gödl
(ÖVP)



Othmar Karas
(Europaexperte)



Nico Marchetti
(ÖVP)



Wolfgang Moitzi
(SPÖ)



Walter Rosenkranz
(Nationalrats-
präsident)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Christoph Stark
(ÖVP)



Robert Stoppacher
(Medienexperte)



Anna Stürghk
(EU-Abgeordnete)



Petra Tanzler
(SPÖ)

Politik: nah oder fern von der Gesellschaft?

Dennis (16), Aleksandar (17), Josef (17), Lilly (15) und Julia (16)

Politikverdrossenheit in Österreich ist ein immer größer werdendes Thema.

Das Bild auf der Seite symbolisiert für uns Politik. Die Tiere spiegeln die Gesellschaft und die Menschen, die darin leben, wider. Obwohl wir unterschiedlich sind, andere Bedürfnisse haben, sind wir im Grunde genommen gleich. Ein Teil von Politik ist auch, wie miteinander umgegangen wird, sowohl sprachlich als auch in gesetzlichen Regelungen.

Die weißen Säulen im Hintergrund stellen das Parlament „dekonstruiert“ dar, denn es ist ein Ort, wo über verschiedene Dinge im Einzelnen diskutiert wird, wo Politik passiert.

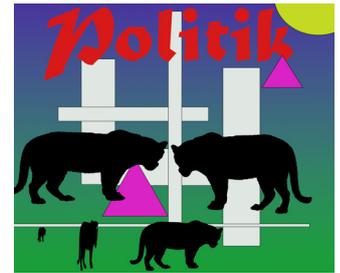
„Politik ist menschliches Handeln, das zum Ziel hat, verbindliche Regelungen für Gemeinschaften herzustellen“ ist nur eine Definition von Politik, aus dem „Politik-Lexikon für junge Leute“. Politik kann demokratisch sein, aber auch autoritär, monarchisch, diktatorisch, militärisch und vieles mehr.

Viele Menschen haben das Gefühl, dass ihre Stimme nicht zählt oder ausgenutzt wird, weswegen ihr Desinteresse an Politik wächst.

Durch bekannt gewordene Korruptionsfälle wird dies noch mehr verstärkt. Wir haben das mit der österreichischen Politikerin Andrea Eder-Gitschthaler und dem österreichischen Politiker Kai Jan Krainer diskutiert. Unsere erste Frage an sie war, wie man in Österreich

mit Korruption umgehen sollte. Darauf antworteten sie, dass es besonders wichtig sei, Transparenz und Richtlinien zu zeigen, und dass die Einkommen und alle Aktivitäten aller Partei-

mitglieder offengelegt werden sollten. Natürlich waren beide der Meinung, dass Korruption etwas Schlechtes ist und auf keinen Fall Platz in der Politik haben sollte. Wir haben ebenfalls eine Frage gestellt, in der es darum ging, wie man dieses verlorene Vertrauen der Leute wieder aufbauen kann, da Politiker:innen nicht immer das halten, was sie versprechen. Unter anderem war eine Antwort von Frau Andrea Eder-Gitschthaler, dass man anderen Parteien gegenüber neutral eingestellt sein sollte, auch wenn man deren Meinung nicht teilt. Nach dem Interview sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass für uns besonders Vertrauen, Transparenz, Ehrlichkeit und Verständnis wichtig sind.



Dieses Bild symbolisiert für uns Politik.



Politik und ihre Vertreter:innen!

Franziska (14), Tim (13), Marco (13), Enya (13), Inara (13) und Lore (13)



Auch eine Demonstration ist ein politisches Zeichen.

Was ist Politik? Woher kommt die Bezeichnung? Und was hat sie mit uns allen zu tun?

Politik kann vieles sein. Eine Definition lautet: „Politik ist menschliches Handeln, das zum Ziel hat, verbindliche Regelungen in und zwischen Gruppen von Menschen herzustellen.“ Diese Aussage stammt aus dem „Politiklexikon für junge Leute“. Politik kann also auch die Abstimmung von Gesetzen und Rechten sein. Genauso kann es auch das Zahlen von Steuern und das Achten auf Minderheiten sein. Das Wort „Politik“ kommt aus dem Griechischen: „Polis“ = alte

Stadtstaaten im antiken Griechenland.

Wir selbst kommen auch täglich mit Politik in Berührung. Zum Beispiel, wenn in der Schule ein:e neue:r Schulsprecher:in gewählt wird oder wir über unser nächstes Ausflugsziel zu Hause abstimmen. Alle diese Dinge gehören zur Politik, weil wir unser tägliches Leben dadurch gemeinsam gestalten. Politik berührt uns alle im täglichen Leben.



Was sagen zwei der 183 Nationalratsabgeordneten zu dem Thema Politik?

Die Nationalratsabgeordnete Fiona Fiedler hatte ihre erste Nationalratssitzung mit 44 Jahren. Sie wohnt in der Steiermark und pendelt teilweise nach Wien. Für sie ist Politik sehr wichtig und sie definiert den Begriff mit den Worten: „Politik ist ein Ort, wo man sich ausmacht, wie man miteinander leben möchte.“ Ihr ist es auch wichtig, sich für andere Menschen einzusetzen und so die zukünftige Welt zu verbessern. Laut ihr braucht man, um in der Politik tätig zu sein, vor allem Leidenschaft und Sachverstand. Um Politiker:in zu werden, braucht man keine bestimmte Ausbildung.

Der weitere von uns befragte Nationalratsabgeordnete Christoph Stark denkt ganz ähnlich über das Thema Politik wie Fiona Fiedler. Er hatte seine erste Nationalratssitzung mit 50 Jahren und ist hauptberuflich Bürgermeister. Er definiert den Begriff Politik ganz ähnlich wie Frau Fiedler: „Es ist ein Ort, wo man sich für andere Menschen und andere Gruppen in der Gesellschaft einsetzt.“ Er ist sehr dankbar, dass er die Ehre haben darf, im Parlament zu sein und mag seinen Job trotz der großen Anstrengung sehr.

Das Interview war interessant und die beiden Abgeordneten waren sehr nett.



Was sind eigentlich Gesetze?

Anna (12), Moritz (13), Philip (12), Lena (12), Maša (12), Leana (12)
und Killian (12)



Wir haben uns angeschaut, was Gesetze sind und wer sie vorschlagen kann. Viel Spaß!

Gesetze sind Regeln, die für alle Menschen, die sich (in unserem Fall) in Österreich befinden, gelten. Es gibt Gesetze in verschiedenen Bereichen, z. B. Umwelt, Verkehr, etc. Es gibt viele Gesetze, mit denen auch wir schon zu tun haben. Das sind zum Beispiel: Die Schulpflicht, bei einer roten Ampel stehen bleiben, niemanden töten oder verletzen, Minderjährige dürfen keinen Alkohol trinken, das Verbot von Suchtgiftverkauf, uvm.

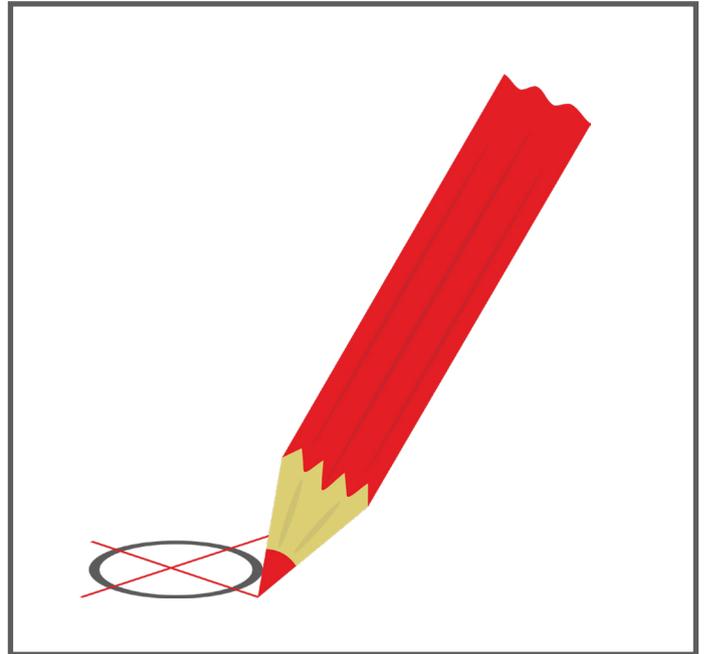
Die beschlossenen Gesetze werden im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die Bevölkerung

hat das Recht, die Sitzungen der Abgeordneten und des Bundesrates über eine Besuchergalerie mitzuverfolgen. Medien berichten über das Geschehen im Parlament und übertragen dieses auch live. Das ist wichtig, da wir uns so über die Politik und die geltenden Gesetze informieren können. Gesetze müssen zuerst vorgeschlagen werden. Wer kann aber neue Gesetze vorschlagen? Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten, von denen wir ein paar auf der nächsten Seite beschreiben.

Gesetzesinitiativen – es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ein neues Gesetz vorgeschlagen werden kann:



Wenn mindestens fünf Abgeordnete zum Nationalrat einen Vorschlag machen, nennt man das einen **Initiativantrag**. Die meisten Vorschläge werden momentan so eingebracht.



Ein **Volksbegehren** ist ein Vorschlag aus der Bevölkerung. Es werden 100.000 Unterschriften benötigt, damit der Vorschlag im Nationalrat diskutiert wird.



Mindestens ein Drittel der Mitglieder des **Bundesrates** kann einen Gesetzesantrag einbringen.



Wenn die Regierung bzw. die Minister:innen einen Vorschlag machen, heißt das **Regierungsvorlage**.

Beitrag aus:

 **Demokratie
werkstatt**
online

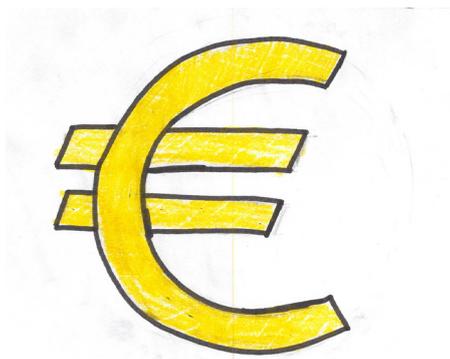
Wie die EU wirklich funktioniert

Rayana (14), Saša (14), Leona (15), Tommy (15), Luis (15) und Leo (15)

Die EU funktioniert anders, als viele denken.

In der EU gibt es verschiedene politische Bereiche, die unterschiedlich geregelt werden. Politische Bereiche wie Schule, Internet, Steuern etc. werden in drei Zuständigkeitsbereiche eingeteilt. Diese wären erstens die EU als Ganzes, die für alle Mitgliedstaaten bestimmt, zweitens die Mitgliedstaaten, die für sich selbst (manchmal mit einer kleinen Hilfe von der EU) bestimmen und drittens teilen manche Bereiche die EU und die Mitgliedstaaten untereinander. Für diesen letzten Bereich ist das Subsidiaritätsprinzip wichtig. Bei dem Subsidiaritätsprinzip wird eine Lösung an der kleinstmöglichen Stelle gesucht, z. B. im Bereich Verkehr. Da gibt es bei manchen Punkten einheitliche Regelungen in der EU, aber wo ein Zebrastreifen hin muss, entscheidet am besten die Gemeinde. Auch in Bereichen wie Sport, Kultur und Katastrophenschutz entscheidet jeder Mitgliedstaat für sich (z. B. hat nicht jeder Staat Probleme mit Erdbe-

ben), aber die EU kann in diesen Bereichen die einzelnen Staaten fördern. In den Bereichen wie Verbraucher:innenschutz, Landwirtschaft und Umwelt ist die Zuständigkeit zwischen EU und den Mitgliedsstaaten geteilt. In Bereichen wie Währung, Zollunion und EU-Außenhandel entscheidet die EU für die ganze Gemeinschaft. Wie man sieht, ist die EU nicht für alles zuständig, obwohl viele Menschen das glauben. Wir würden es sinnvoll finden, wenn die Bereiche Bildung und Jugend von der EU bestimmt werden würden, damit alle jungen Menschen in der EU die gleichen Möglichkeiten und Chancen haben. Wie würdet ihr das sehen?



Die gemeinsame Währung regelt die EU für alle.



Beim Verkehr ist die Zuständigkeit geteilt.



Im Bereich Sport bestimmen die Länder für sich selbst.

So funktioniert Politik im Internet

Ahmad (15), Eren (13), Selsebil (16), Atakan (15), Berrin (14) und Emine (14)

Was ist Politik?

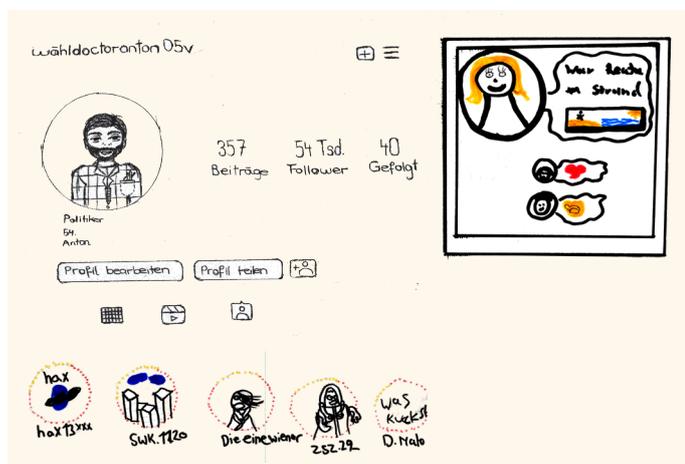
Politik bedeutet ein Land zu regieren und zu gestalten; eine Form das zu tun, ist die Demokratie. Die bedeutet, dass es freie Wahlen gibt und jede:r wählen kann, wer z. B. Bundespräsident:in wird. Politiker:innen sind Menschen, deren Beruf die Politik ist.

Was machen Politiker:innen?

Einige Aufgaben sind: Aufpassen, dass die Ökonomie nicht ruiniert wird, damit keine Unruhe entsteht, die Arbeitsplätze und Einkommen gesichert sind etc. Außerdem schauen sie darauf, dass alles gut mit Import und Export läuft.

Muss man Bundespräsident:in oder ein:e andere:r Politiker:in sein, um Wirkung auf Politik zu haben?

Nein, du kannst auch deine Meinung in Social Media populär machen und so viele Menschen überzeugen, dass sie bei der nächsten Wahl



Auf seinem:ihrem Social Media Account zeigt jede:r von sich nur das Beste. Jede:r kann einen Account anlegen, natürlich auch Politiker:innen.

jemand anderen wählen, damit sich Dinge verändern.

Wie kann man Entscheidungen in der Politik treffen?

Mit Hilfe von Diskussionen, Kompromissen oder auch Protesten, z. B. auf Social Media.

Welche Social Media Plattformen verwenden wir?

Z. B. Instagram, TikTok, Snapchat, Facebook und Telegram. Um etwas zu posten, braucht man einen Account. Viele wollen auf dem eigenen Profil die beste Seite von sich zeigen. Auch Politiker:innen können sich einen Account anlegen, auch die zeigen sich von ihrer besten Seite, weil sie gewählt werden wollen. Der Inhalt auf diesen Accounts ist manchmal einseitig, eigentlich ist es wie Wahlwerbung.

Journalisten und Journalistinnen berichten auch über Sachen, die Politiker:innen nicht gerne zeigen.

Vor einer Wahl sollte man sich in verschiedenen Medien informieren, so bekommt man ein umfassendes Bild. Dann kann man eine bessere Entscheidung treffen.



Demokratie und Wahlrecht

Samuel (14), Oliver (13), Nikola (14), Magdalena (14) und Theresa (13)

Heute geht es um das Thema Demokratie und Wahlrecht.

Demokratie bedeutet, dass jede:r eine eigene Meinung haben kann und wählen darf, wen er oder sie will. Niemand darf zu einer bestimmten Wahl gezwungen werden. Jede:r kann sich zur Politik frei eine Meinung bilden. Man muss nicht wählen, dann bestimmt man aber auch nicht mit! In Österreich ist man ab dem 16. Geburtstag wahlberechtigt, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Das war nicht immer so.

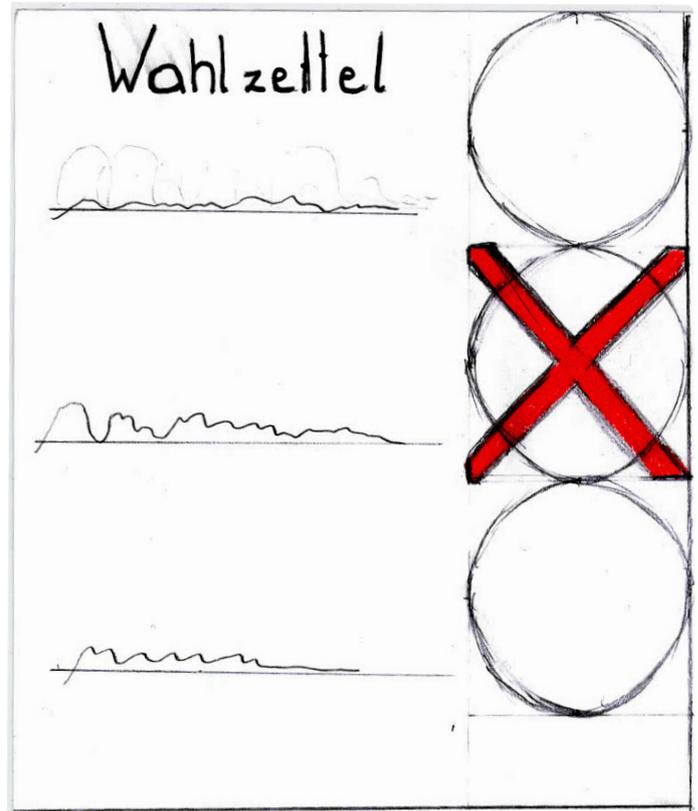
Wer durfte vor dem Jahr 1919 wählen?

Es durften nur Adelige oder Reiche wählen. Das bedeutet, dass nicht alle Bürger:innen ihre Stimme abgeben durften. Nach 1919 durften dann erstmals alle Frauen und alle Männer wählen. Das galt für alle Bürger:innen, die das 20. Lebensjahr vollendet hatten.

Warum ist das gut, wenn die Bevölkerung mitbestimmen darf?

Wenn mehr Meinungen vertreten sind und es

mehr Stimmen gibt, die entscheiden, dann sind mehr Leute mit der Entscheidung zufrieden. Wenn die Leute unzufrieden sind, dann ist die allgemeine Stimmung schlechter.



Unsere Meinungen

Ich finde es gut, dass es verschiedene Meinungen gibt.

Ich finde es schlecht, dass die Politik schwer zu verstehen ist.

Ich möchte selbst einmal für das Amt des Bundespräsidenten kandidieren, deswegen:
Freundliche Grüße an unseren Bundespräsidenten Alexander van der Bellen!

Ich finde es gut, dass alle frei wählen dürfen. Aber ich finde, dass es besser wäre, wenn das Wahlalter wieder angehoben würde, weil Politik für Kinder schwer zu verstehen ist.

Ich finde es toll, dass heutzutage alle ab 16 wählen dürfen. So werden alle Meinungen gehört!

Ich mag die heutige Politik, weil man über alles diskutieren kann.

Darstellung von Volksgruppen in den Medien

Dominik (15), Anett (14), Lina (15), Bálint (14), Lauritz (15), Leon (14), Tristan (14), Nicole (16) und Mirtill (14)

Unsere Vorstellungen von Minderheiten und Volksgruppen werden enorm durch Medien und Politik beeinflusst. In diesem Artikel berichten wir darüber, welche Auswirkungen das haben kann und warum es wichtig ist, wie über Volksgruppen berichtet wird.

Durch Medien erhalten wir Informationen, durch welche wir uns Meinungen bilden können. Daher werden die Menschen durch Medien tagtäglich beeinflusst. Zu den großen Medien gehören u. a. soziale Medien, Rundfunk, Zeitungen und Bücher.

Medien und Politik beeinflussen sich gegenseitig und profitieren voneinander. Medien stellen eine Brücke zwischen der Politik und den Interessen der Bevölkerung dar. Die Politik erfährt, was den Menschen wichtig ist und die Bevölkerung erfährt, was in der Politik passiert. Medien helfen, eine „öffentliche“ Meinung zu bilden.

Die Politiker:innen brauchen Medien auch, um die Menschen auf ihre Seite zu bringen und um sie über Entscheidungen zu informieren. Medien haben Einfluss darauf, wie unterschiedliche Gruppen von Menschen wahrgenommen werden. Sie haben also auch Einfluss darauf, wie Volksgruppen gesehen werden.

In Österreich gibt es Gesetze, die die Repräsentation von autochthonen Volksgruppen in Medien sicherstellen soll. Der öffentlich-recht-



Aus Medien erhalten wir viele Informationen - auch über Volksgruppen.

liche Rundfunk (ORF) hat zum Beispiel einen gesetzlichen Auftrag, bestimmte Anteile seines regionalen Programms in Volksgruppensprachen zu senden und über Volksgruppenthemen zu berichten. Das muss der ORF in Gebieten, in denen Volksgruppen ansässig sind. Wir finden das wichtig, denn diese Volksgruppen sind Teil von Österreich und alle in der Bevölkerung sollten über sie informiert sein. Wir würden uns aber online noch mehr Inhalte über die Volks-

gruppen wünschen, da wir uns vor allem online informieren.

Im Zuge unserer Recherche haben wir einen Artikel von der Homepage des Landes Burgenland gelesen. In diesem wurde über die Einrichtung eines neuen Volksgruppenhauses in Oberwart berichtet. Aus einem alten Internat wurde ein Ort, wo alle autochthonen Volksgruppen des Burgenlands Platz finden sollen. Im Gespräch in der Gruppe haben wir entdeckt, dass kaum jemand von uns davon wusste, obwohl wir in Oberwart in die Schule gehen und wir alle Mitglieder einer Volksgruppe sind. Wir haben das Gefühl, dass in den bekannten „großen“ Medien überhaupt nicht darüber berichtet wurde und haben dadurch von diesem Plan nichts mitbekommen. Unserer Meinung nach sollte über solche Inhalte mehr veröffentlicht werden. Die Medien spielen eine sehr große Rolle bei den Berichten über die Volksgruppen. Dabei entstehen aber leider manchmal Stereotypen, die den Minderheiten wiederum auch schaden können und ein falsches Bild von ihnen erzeugen. Unserer Meinung nach sollte über Volksgrup-



Die Darstellung von Volksgruppen beeinflusst uns. Zum Beispiel, wenn sie nur in Tracht dargestellt werden. Hier sieht ihr Beispiele österreichischer und ungarischer Tracht.

pen nicht als das „Andere“ berichtet werden. Sie sind Teil der österreichischen Gesellschaft und es sollte nicht nur über besondere Events wie Feiertage berichtet werden. Denn wie schon erwähnt, kann das ungewollt Vorurteile hervorrufen, was zu einer feindlichen Situation führen kann.

Wir finden das Berichten über Volksgruppen wichtig, damit man die Einwohner:innen daran erinnert, dass Österreich nicht nur aus deutschsprachigen Personen besteht, sondern die Volksgruppen ebenso ein Teil davon sind. Also schlagen wir einen goldenen Weg vor, in dem beide Seiten berücksichtigt werden.

Stereotype

Bei einem Stereotyp handelt es sich um vereinfachende und verallgemeinernde Vorstellungen über eine Gruppe von Menschen.



Keine Meinung ohne Medien

Marcel (14), Jusuf (14), Marie (14) und Lara (13)

Wir berichten über Demokratie, Meinungsfreiheit und Medien.

Menschen haben unterschiedliche Meinungen und in einer Demokratie können sie diese auch vertreten. Das können sie zum Beispiel auch bei Abstimmungen oder bei Wahlen, bei denen sie für die Partei stimmen können, die ihre Meinung am besten vertritt. In einer Demokratie bestimmt nämlich nicht nur eine:r, sondern alle können mitdiskutieren und mitentscheiden. Um das zu können, ist es wichtig, dass man Interesse zeigt und sich über das jeweilige Thema informiert. Diese Informationen findet man z. B. im Internet, in Zeitungen, Radio oder Fernsehen. Man bekommt sie aber auch von Familie und Freunden. Im Austausch mit anderen kann es dann zu Diskussionen kommen, z. B. mit Geschwistern. Dann ist es wichtig, eine gemeinsame Lösung zu finden und das sollte auf jeden Fall gewaltfrei passieren. Genauso ist das auch in der Schule oder beim Fußball. Diskussionen und Konflikte gibt es nicht nur hier, sondern auch in der Politik (z. B. im Parlament), oder zwischen Ländern oder Religionen. Im Parlament werden Gesetze besprochen, formuliert und entschieden, z. B. zum Umweltschutz oder zu Altersbeschränkungen.

Medien können auf diese Themen aufmerksam machen und sie fassen die wichtigsten Ereignis-

nisse zusammen. Dadurch informieren sie die Leute, die sich daraus eine eigene Meinung bilden können. Wenn man eine Meinung hat, kann man mitdiskutieren. Ist man mit etwas nicht einverstanden, dann kann man protestieren und versuchen, andere von der eigenen Meinung zu überzeugen. Das ist möglich, weil es in einer Demokratie Meinungsfreiheit gibt. Das heißt aber nicht, dass man alles sagen kann, was man will. Man darf z. B. niemanden beleidigen oder etwas Rassistisches oder Diskriminierendes sagen. Bei Medien ist das ähnlich: Sie dürfen auch kritisch berichten. Das nennt man Pressefreiheit. Aber sie dürfen keine Lügen verbreiten und Dinge behaupten, die nicht der Wahrheit entsprechen. Sie dürfen natürlich auch niemanden beleidigen oder bedrohen. Kritische Berichte sind aber wichtig, damit die Menschen mitbekommen, wenn etwas nicht gut läuft. Sie haben ein Recht darauf, das zu wissen, weil es sie ja betrifft. Wenn sie nicht einverstanden mit dem sind, was in der Politik passiert, können sie das nächste Mal jemand anderen wählen.

In einer Diktatur hingegen entscheidet eine:r alleine. Das finden wir schlecht, weil diese Person machen kann, was er:sie will. Das ist problematisch und die Entscheidungen sind für viele

Menschen nicht gut. Wenn alle mitdiskutieren können, kommt möglicherweise etwas Besseres heraus, auch wenn es länger dauert.

Wir finden es wichtig, andere Meinungen an-

zuhören und zu respektieren. Bevor man seine Meinung sagt, sollte man sich über das Thema informieren.



Unterschiedliche Meinungen werden diskutiert.

Es ist wichtig, sich zu informieren, z. B. im Internet.



Vorschläge werden abgestimmt.

Beitrag aus:



Gemeinsam mitbestimmen

Leo (10), Matija (10), Bugra (10), Marie (10), Ilvy (10) und Alessandra (11)

Wir leben in einer Demokratie und entscheiden im Leben oft demokratisch mit.

Demokratie bedeutet gemeinsam mitzubestimmen und einander zuzuhören. Es bedeutet auch, frei reden zu können und seine Meinung mitzuteilen. Eine Möglichkeit, wie Menschen ihre Meinung sagen können, ist eine Abstimmung, wie zum Beispiel auch bei einer politischen Wahl. Zusammenkommen und wichtige Themen zu besprechen, ist ein wesentlicher Teil von Demokratie. Es geht darum, Sachen miteinander zu besprechen und gemeinsam zu überlegen, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Aber es ist nicht immer die beste Lösung abzustimmen, sondern wichtig ist auch,



auf die Minderheiten zu hören und ihnen die Chance zu geben, etwas zu sagen und auch mitzubestimmen. Kleine Gruppen werden oft überhört, das sollten wir beachten. Man ist in einem Team stärker als alleine, das ist sehr wichtig. Alle sind wertvoll und vor allem wir Kinder. Wir Kinder haben das Gefühl, dass die Politik nicht immer sieht, wie wertvoll wir sind. Das ist uns sehr wichtig, hier mitzuteilen.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 15. Jänner 2025 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmer:innen des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



**Parlament
Österreich**

5A, BG/BRG, Dr.-Schauer-Straße 9, 4600 Wels

4B, VS Bildungscampus Friedrich Fexer, Attemsgasse 22, 1220 Wien

4A, MS, Brüsslgasse 18, 1160 Wien

6. und 7. Klassen, Wahlpflichtfach Geschichte/Politische Bildung, GRG, Maroltingergasse 69-71, 1160 Wien

3A, MS, Schulstraße 3, 2603 Felixdorf

4D, Wienerwaldgymnasium, Norbertinumstraße 7, 3013 Tullnerbach

4B, MS, Lederergasse 35, 4020 Linz

4B, PMS der Evang. Schulgemeinde, Karlsplatz 14, 1040 Wien

4A, MMS, Am Schöpfwerk 27, 1120 Wien

5M und 5H, Zweisprachiges BG, Badgasse 7, 7400 Oberwart

4B, MS, Diesseits 180, 4973 Sankt Martin im Innkreis

1C, BG/BRG, Donauinselplatz 1, 1210 Wien